verlangt, und vor ihrem Verlangen, nur auf recht bald auf immer mit ihrem göttlichen Bräutigam vereint zu werden. Sie sah überhaupt während ihrer ganzen Krankheit alle, die sie sehen konnten, namentlich auf den Arzt, außerordentlich erbaut durch ihre große Sanftmuth, Geduld und Heiterkeit. Als der letzte Augenblick nahte, bis sie die Ehrwürdige M. Mechtilde benachrichtigen, und diese nebst der ganzen Hausgenossenschaft und dem hochwürdigen Redemptoristenpater, der die Exercitien hielt, verfehlten ihren Verscheiden bei sitzender Lampe, das Kreuz um den Hals, die Fackel in der Hand die vorgeschriebenen Verbetungsakte sprach.

In diesem Herbst übernahm der bisherige Rektor der Ursulinen zu Hersel, Herr Hammel, die Stelle des hochwürdigen Herrn Dechant Mumm, welcher nach Münster zurückkehrte, die Abhaltung des Gottesdienstes und die Weihwirkung beim Unterricht.

Ferner nahmen in diesem Jahre drei unserer Pensionarinnen als Postulantinnen angenommen, nämlich:

a) Emi Maria Anna Jansen, welche am 5. October unter dem Namen Josephina vom unbefleckten Herzen Mariä eingekleidet worden und den Postulantenschleier bei der Brautbarbeitung in Gegenwart aller übrigen Pensionärinnen erhalten hatte.

b.) Therese Evelt aus Münster, die aber durch ihre Kränklichkeit genöthigt war, bald nach Hause zu gehen, wo sie nach einigen Monaten starb.

c). Henriette Saemen aus Brüssel, die schon mehrere monatlichen Besuche hatte im Pensionat, am 21. November 1860 Marienkind und Postulantin wurde, aber wegen fortdauernder Erkrankung der Ohren bis Juni 1861 in weltlichen Kleidern hinter dem Chor der Klosterfrauen sitzen mußte, wodurch sie so sehr in Angst und Schmerzen, als ob sie beständig mit in Preß und Glut stände.

Am 5. October wurden mit der Chorschwester vom unbefleckten Herzen noch die beiden Laienpostulantinnen Margaretha Dericks und Balduina Hengesbach eingekleidet und erhielten die Klosternamen Martha von der sieben Schmerzen und Clara vom heil. Sakrament.

Am 4. December wurde Margaretha Leenings aus Revelaer als Laienpostulantin aufgenommen.

1861.

Am Neujahr machte der älteste der vier Söhne des Pförtnerpaares Gebrauch von seinem Rechte, und eine Pensionärin zu übergeben statt sein Viertel von der in Pfändung gelegt Bettungsstatt zu beziehen. Es war dies ein armes, verlassenes zehnjähriges Kind, der Tochter eines protestantischen Vaters, deren Mutter, eine geborene von Romberg, kurz vor ihrem Tode zur heil. Kirche zurückgekehrt war und sterbend ihre beiden Kinder ihren katholischen Verwandten anvertraut hatte. Bis zur Auflösung des ganzen Pensionates blieb die Kleine hier und kam dann in ein anderes klösterliches Erziehungshaus.

Die Osternachtfeier wurde in diesem Jahre aufgegeben, und auf den Rath unseres hochwürdigen Herrn Commissarius wurde auch auf eine Zeitlang die Prozession zur Hochzeitkapelle eingestellt, weil seit einiger Zeit Unruhe und Störung in der Capelle vorgekommen war.

Am 19. Mai trat die Laienpostulantin Johanna Cornelissen ein, und um dieselbe Zeit kam auch die Chorschwester Ursula vom hl. Joseph aus dem Kloster zu St. Omer hier an, während ihre (leibliche) Schwester Johannes Evangelista dorthin zurückkehrte.

Im Juni fand die Einkleidung der Chorpostulantin Henriette Saemen unter dem Namen Josepha Benedicta a Sancta Maria und der Laienpostulantin Gertrud Hammwöhner unter dem Namen Juliana von der heil. Scholastica statt.

Im Juli 1861 zog sich unser hochwürdiger Beichtvater, der Herr Pastor Sammerz zu unserer Betrübniß ganz von uns zurück. — Am 24. Juli brachte der hochwürdige Herr Klostercommissar statt seiner den Regenten des katholischen Lehrerseminars, Herrn Dr. Kaulen, mit und stellte ihn, da die Oberin gerade wieder in Krankheit war, der damaligen Ordinarin als unserm nunmehrigen Ordinarius vor. — Als beide Herren fortgingen, war man eben mit den Vorbereitungen zu einer Badereise nach Frankreich beschäftigt, welche M. Anna, die genannte Oberin, in Begleitung ihrer beiden Schwester nach Münster und der am 5. Juli eingetretenen Laienpostulantin Gertrud Krauß (aus Mayd) in den nächsten Tagen antreten wollte, weshalb sie Alles in der allergrößten Unruhe und Unordnung fanden.

Am 8. August trat die Layenschwester Therese Heising aus Havixbeck bei Münster ein, und am 24. November legte die Novizenmeisterin vorstehend beschriebene Gelübde ab. — Am Kirchweihfest kam aus Osnabrück zur Aushilfe für das Pensionat, die früher schon zu gleichem Zwecke hier gewesene Ordensschwester des Klosters St. Omer, Schwester Bernardine von der unbefleckten Empfängniss, und die Novizin Josephine von der heil. Gertrud Maria, geborene Schilling aus Stadt Ahr, trat aus St. Omer hierher über und ward dem Pförtnerinnenamt als Gehilfin beigegeben.

Im Herbst dieses Jahres übernahm der hochwürdige Herr Layland Sentis die Stelle des Herrn Layland Stammel.

1862.

Am 13. Januar traf die Ordenschwester Bertha Freundt aus Neu-Ahlendorf bei Bischofsburg in der Diözese Ermeland, die fast drei Jahre auf die Einwilligung ihrer Eltern hatte warten müssen, hier ein. Vor ihr waren mehrere Andere eingetreten, mussten aber entweder entlassen werden oder auf eigenen Verlangen wieder austreten. Man hielt daher im März eine Novene zu Ehren des heil. Joseph, um gute Postulantinnen mit Beharrlichkeit und Beruf zu erhalten, und wies vor Beendigung derselben bei Anna Esch aus Coeln eine Aufnahme, welcher Entschluss diese gleichfalls der Einsprache ihrer gläubigen Schutzpatronin, des heil. Joseph, zuschreibend. Kaum war sie wirklich eingetreten damit, kamen zwei Ordensschwestern Löllgen, ebenfalls von Coeln, von denen die ältere Josepha, die jüngere Maria hiess.

Ihnen folgte im Juni 1862 Josepha Staffel aus Königswinter und im August Auguste Schulz aus Bischofsburg, im October die Engländerin Catharina Beckley, dritte Schwester einer Profess zu Osnabrück, und an demselben Tage unsere Pensionärin Eugenie Demeulder aus Brüssel. Diese alle wurden als Postulantinnen angenommen.

Im Mai brachte die Oberin von Osnabrück ihre Ordensschwester Seraphina, welche kränkelnd war, hierher. Diese reiste dann mit den beiden hiesigen Oberinnen über Paris nach St. Omer, um sich dort zu erholen. Inzwischen mussten die Letzteren von dort aus mit der Oberin des Klosters im Temple zu Paris eine Zusammenkunft haben. Nachdem sie mit Schwester Seraphina hierher zurückgekehrt und von St. Nicolas auf die Hochschwester Catharina mitgebracht, wurde die Novizenmeisterin und erste Lehrerin M. von St. Joseph nach St. Omer zurückgesandt und an ihrer Stelle Schw. von göttlichem Willen zur Novizenmeisterin ernannt. Unternovizenmeisterin wurde Schw. Catharina v. d. h. Scholastica.

Tags darauf fand die Gelübde-Ablegung der beiden Novizen Josephine von h. Herzen Maria und Josepha Benedicta a Sancta Maria nebst der Novizin Martha von den sieben Schmerzen statt; die Novizin Juliana aber musste um diese Zeit das heil. Kleid ablegen und längere Zeit Pförtnerin sein.

Das Klösterlein u. s. w. der guten Schw. Seraphina war nun so weit fix, und da die hiesige Luft zu scharf für sie zu sein schien, wurde sie wieder nach Osnabrück zurückgeschickt. — Ziemlich um dieselbe Zeit wurde Schw. v. h. Herzen Jesu aus dem Kloster von St. Omer, die das Gelübde ewiger Treue gethan worden war, ebenfalls nach Osnabrück und Schw. Scholastica (die jüngere), Profess von St. Omer, nach Frankreich zurückgesandt.

Nachdem die grosse Kirche, welche Ende 1859 für die erste hier stattfindende Professfeier blos provisorisch in Stand gesetzt, nun im J. 1862 gründlich renovirt und mit grossem Kostenaufwand inwendig bemalt worden war, sollte die Einkleidung von zwölf Novizen darin gefeiert werden. Während die Schwestern noch in der Hospitalkapelle den Gottesdienst feierten, musste aber eine andere Feier gehalten werden, nämlich der Trauergottesdienst für unsere liebe Schw. M. J. Angela von der göttlichen Liebe, welche nach monatlichem, mit Geduld und selbst mit Heiterkeit ertragenem Leiden am 21. November in Folge einer Lungenentzündung an der Auszehrung starb. Lieb zu ihrer Krankheit versah sie mit unermüdlichem Fleiss und grosser Treue das Amt der Sängerin und der Unterkellnerin, glücklich in dem einen ihren Eifer für den göttlichen Dienst und in dem andern ihre grosse Liebe zu den Mitschwestern, namentlich den kranken, bewährend zu können. — Einige Monate vor ihr war eine neunjährige Pensionärin an Arzneiaushilfe gestorben.

Im Herbst, nachdem die Uebungsnovizin M. Anna verschiedene Zeit

kauf vorgesetzter Güter persönlich besichtigt hatte, wurde ihr in einer Zeit, da unsere Lage vom göttlichen Willen von ihrem Vater sonder. baren Vermögens, das in Königswinter gelegenen Landgut, Hof Wald von dem Freiherrn Conrad von Romberg angekauft und ein Jahr lang durch eine Magd und eine Pförtnerin das Kloster bewirt. schaftet. Eine Zeitlang hielt sich die M. Provinz das Kloster wieder nahe, mehr einer ihrer Assistenten, die fast blind war, sowie einige schwächliche Novizen aus dem hiesigen Hause dorthin auf Ruf die bei. den hiesigen Oberinnen gingen im folgenden Frühjahr nach gelegter dritter Ladung zur weiteren Wartung dorthin.

1863.

Am 1. Februar trat die Novizenpostulantin Cornelia van Rossum aus Cleve ein, und am 15. Februar endlich fand in der renovierten Kirche die Einkleidung der versammelten acht Chor- und vier Laienpostulantinnen statt. Bertha Freundt erhielt den Namen Sr. Bertha v. d. göttl. Barmherzigkeit.

Josepha Söllgen Schw. M. S. Andrea vom heiligen Kreuz,
Anna Maria Söllgen Schw. M. S. Paula vom göttlichen Herzen,
Anna Maria Esch Schw. M. S. Petronilla vom gekreuzigten Heiland,
Josepha Staffel Schw. M. S. Christina vom süßen Namen Jesu,
Auguste Schulz Schw. M. S. Thaddaea von den heiligen fünf Wunden,
Catharina Beckley Schw. M. S. Agnes von der unbefleckten Empfängnis,
Eugenie Demeulder Schw. M. S. Mechtilde vom heiligen Aloysius,
Margaretha Leenings Schw. M. Benedicta Josephine,
Johanna Cornelissen Schw. M. S. Agatha,
Gertrud Strauß Schw. M. S. Philippa von den hl. Herzen Jesu und Mariä,
Therese Hausing Schw. M. S. Lucia.

Diese am 19. April mußte infolge einer der Laienpostulantinnen, Schw. Josephine, wegen Krankheit entlassen, und ab gelangten überhaupt von dieser großen Zahl nur fünf Chor- und eine Laienschwester zur Ge. lübde-Ablegung, wie wir später sehen werden.

Am 26. April traf die Novizenpostulantin Anna Liessem aus Coeln ein. und trat in das Noviziat über ihren Beruf zu prüfen. Sie glaubte sich bald über denselben so klar zu sein, daß sie bat, nicht erst nach Hause zurückkehren zu müssen, und erhielt auf solches die Aufnah. me und den Postulantinnenschleier.

Im Juni hatten wir zum zweiten Male seit Stiftung des Klosters die Ehre einen Besuch des hochwürdigen Herrn Weihbischofs Dr. Baudri, der im Namen Sr. Eminenz des Herrn Cardinals und Erzbischofs von Coeln, Johannes von Geissel, in Bonn das heilige Sakrament der Firmung spendete. Unter den Firmlingen waren auch sieben unserer Zöglinge und eine Laienpostulantin, die aber bald entlassen wurde.

In den nun folgenden Monat Juli dieses Jahres fallen die wichtigsten Veränderungen, welche unser Kloster seit seiner Gründung betroffen haben. Den Grund zu denselben gab die immer bestimmter hervortretende Unzufriedenheit unserer hochwürdigen Oberen mit der bisherigen Verwaltung aller innern und äußern Angelegenheiten des Klosters. Es waren nämlich um diese Zeit die vielfachen Mißstände in demselben so offenbar geworden, daß eine strenge Prüfung derselben und eine durchgreifende Aenderung unumgänglich schien. Dem gegenüber versuchte M. Mechtilde zuerst die Wahl einer andern Oberin zu bewirken, als sie aber hierbei unerwartete Schwierigkeiten fand, hielt sie für besser, allen zu erwartenden Unannehmlichkeiten zuvorzukommen. Sie schickte daher vorerst die Oberin M. Anna, gegen die sich am meisten die vorhandene Unzufriedenheit richtete, wieder auf das Landgut zu Königswinter. Dann hielt sie am 16. Juli Kapitel zur Verteilung der Aemter und ernannte darin die dem Bonner Hause als älteste Professin angehörige Schw. vom göttlichen Willen unter Belassung ihres bisherigen Amtes als Novizenmeisterin zur Oberin. In diesem selben Kapitel mußte sie auf Auftrag des Herrn Commissarius anzeigen, daß das Generalat aufgehoben sei, und zwar nicht bloß, weil dasselbe zum Beruf der Schwestern nicht passe, sondern auch, weil die bisherige Trennung desselben und der Gemeinde stets einen Einkommens bloß eine bedeutende Schuld verursacht habe. Hierauf reiste M. Mechtilde selbst nach Königswinter ab, wo mittlerweile sich die von der Badereise mitgebrachte M. St. Joseph noch aufhielt. Mit dieser und M. Anna besetzte sie dann einige

Tage später für immer in das Kloster von St. Omer zurück.

Unter solchen Umständen entbehrte die Genossenschaft zu Bonn noch immer die rechte kanonische Verfassung, indem M. Mechtilde einerseits niemals zur Oberin dieses Hauses erwählt worden und andrerseits, den Bestimmungen des Concils von Trient zuwider, Jahre lang als Priorin der beiden Häuser (zu Bonn und zu St. Omer) aufgetreten war. Auch ohne die schon früher erwähnten Uebelstände erforderten solche Zustände dringend eine Abhülfe. Als ersten Schritt hierzu übernahm es der Beichtvater des Hauses, den hochwürdigen Herrn Bischof von Arras, Monseigneur Parisis, von der vorhandenen Sachlage in Kenntniß zu setzen, und dieser benachrichtigte M. Mechtilde demzufolge noch auf ihrer Reise, daß er ihre Mission nach Bonn als geendigt ansehe. Gleichzeitig that der Obere des Hauses, Herr Domkapitular Dr. Dieringer die nöthigen Schritte, um die kanonische Wahl einer Priorin einzuleiten, und Seine Eminenz, der hochwürdigste Herr Cardinal von Coeln, der ebenfalls über Alles Nachricht erhalten hatte, gab Befehl, dieselbe ungesäumt vorzunehmen. Die Wahl geschah demnach am 9. August unter Beobachtung aller von den Constitutionen vorgeschriebenen Formen unter Leitung des von Sr. Eminenz dazu beauftragten Herrn Klostercommissars und im Beisein der beiden hochwürdigen Herren Doctoren Herrn Repetenten Raulen als Beichtvater und Herrn Caplan Sentis als Geistlicher des Klosters. Das Ergebniß derselben war, daß die neu ernannte Subpriorin Maria Josephine vom göttlichen Willen nunmehr als Priorin proklamirt wurde und unmittelbar die Confirmation des Herrn Cardinal und Erzbischofes erhielt. Da sie aber wegen ihres Alters noch päpstlicher Dispens bedurfte, so wurde auch diese vom Herrn Cardinal unmittelbar beantragt, und schon am 25. September gab der heilige Vater der Wahl durch die erbetene Dispens seine Approbation, so daß von diesem Tag ab das Kloster als den canonischen Gesetzen gemäß regiert anzusehen ist. Die seitherige Oberin M. Mechtilde hatte zur Assistenz bei dieser Wahl ausdrückliche Einladung erhalten, war aber nicht erschienen. Auch hat dieselbe, was hier ausdrücklich bemerkt werden muß, bei der Benachrichtigung vom Ergebniß der Wahl keinerlei Protest gegen die Gültigkeit derselben zu erheben gewagt, vielmehr sie klar und deutlich als richtig anerkannt.

Im Zusammenhang mit dieser Aenderung erfolgten nun auch manche Veränderungen im Personalbestand der Gemeinde. Bereits am 28. Juli mußte die Laiennovize Schw. Lucia ihres eigensinnigen Verlangens wegen entlassen werden. Um dieselbe Zeit folgten der frühern Oberin sämmtliche Profeßschwestern aus St. Omer, die sich in Bonn befanden, theils durch den Gehorsam von ihrer Priorin, theils durch das Verlangen des Herrn Klostercommissar genöthigt. Etwas später bestanden auch die beiden jüngsten Chornovizen des hiesigen Hauses, die Engländerin Schw. Agnes und die Belgierin Schw. Mechtildis, darauf, nach St. Omer zu gehen, was ihnen ohne Schwierigkeit zugestanden wurde, und Schw. Marianne, die schon einige Male ihr Noviziat wieder hatte beginnen müssen, mußte jetzt endlich wegen ihres Mangels an Unterwürfigkeit gänzlich entlassen werden. Schw. Juliana aber wurde ihres großen Verlangens und guten Betragens wegen wieder ins Haus und als Postulantin ins Noviziat aufgenommen.

Von diesen Personaländerungen waren die erstbemerkten der Anfang von mancherlei Unannehmlichkeiten, die seither dem Kloster bereitet wurden, ohne daß sie weder unser Bewußtsein, recht gehandelt zu haben, erschüttern, noch das Urtheil derer, die dazu berechtigt waren, irre machen konnten.

Kurz nach den Müttern und Schwestern aus St. Omer verließ auch die ehrwürdige Priorin von Osnabrück M. vom hl. Michael mit ihrer Begleiterin das Gut zu Königswinter, wo sie sich den Sommer hindurch aufgehalten hatte, und trat nach kurzem Aufenthalt in Bonn ihre Rückreise an. Das Gut zu Königswinter ward vermiethet.

Zu Anfang October zählte unsere Genossenschaft außer der ehrwürdigen Mutter Priorin Maria Josephine vom göttlichen Willen noch acht Chorproßschwestern, nämlich: Schw. Catharina von der heil. Scholastica, Schw. M. Jos. vom hl. Aloysius, Schw. Coletta von der hl. Theresia, Schw. M. Jos. vom heil. Johannes Evangelist, Schw. Maria von der Opferung Mariä, Schw. Josephine vom unbefleckten Herzen Mariä, Schw. Josephine vom heiligen Herzen Mariä, Schw. Josepha Benedicta a Sancta Maria, von denen die vier ältesten dem Hause zu Osnabrück

angehörten; — ferner zwei Laienprofeßschwestern, nämlich Schw. Benedicta vom bittern Leiden und Schw. Martha von den sieben Schmerzen; — sechs Chornovizen, nämlich: Schw. Bertha von der göttlichen Barmherzigkeit, Schw. Andrea vom heiligen Kreuz, Schw. Paula vom göttlichen Herzen, Schw. Petronilla vom gekreuzigten Jesus, Schw. Christina vom süßen Namen Jesus, Schw. Thaddaea von den heiligen fünf Wunden; — zwei Laienovizen, nämlich Schw. Agatha und Schw. Philippa von den heiligen Herzen Jesu und Mariä; — zwei Chorpostulantinnen, nämlich Cornelia van Rossum aus Cleve und Anna Liessem aus Coeln; — zwei Laienpostulantinnen; — endlich drei Pförtnerinnen, nämlich: Marie Huyskens, Franzisca Heitmann und Kathinka Thepe.

Eine weitere Aenderung traf das Kloster um diese Zeit, indem der bisherige Caplan desselben, H. Dr. Sentis, der mit großer Liebe während zwei Jahre für den Gottesdienst, wie für die Schule gesorgt hatte, seine Stelle niederlegte und sich zur Fortsetzung seiner Studien nach Rom begab. Da mit Aufhebung des Pensionates an den Geistlichen des Hauses nicht mehr soviele Ansprüche wie früher zu machen waren, so übernahm durch Privatabkommen der Beichtvater des Hauses, Herr Dr. Raulen die Abhaltung des Gottesdienstes, ohne deswegen seine Stellung und seine Wohnung im Convictorium zu ändern. Das neue Amt trat derselbe am Feste des h. Michael, (29. Sept.) an.

Seit der Einsetzung der neuen Priorin begann für das Kloster ein höchst erfreuliches Wachsthum durch den Eintritt neuer Postulantinnen, die den geschehenen Abgang reichlich ersetzten. Den Anfang machte am 5. October Regina Schulz aus Bischofsburg in Westpreußen; ihr folgte am 10. desselben Monats Maria Jüngermann aus Drolshagen in Westphalen, beide als Chorpostulantinnen.

Am 14. October geschah die Einkleidung der beiden ältern Chorpostulantinnen, von denen Cornelia van Rossum den Namen M. J. Gertrudis vom heiligen Herzen Jesu und Anna Liessem M. J. Walburgis vom heiligen Sakrament erhielt.

Nach all den Unruhen der vergangenen Monate begann für die Schwestern eine Zeit wahrer Erquickung und Tröstung, als in der zweiten Hälfte des Octobers die großen Exercitien unter Leitung des hochwürdigen Herrn P. Heilig C. SS. R. gehalten wurden. — Leider wurde ihre Freude während derselben sehr gestört. Die ehrwürdige Mutter Priorin erkrankte nämlich gegen Ende derselben so heftig, daß man für ihr Leben fürchtete, und nur sehr langsam erholte sie sich in etwa am Anfang des folgenden folg Jahres.

1864.

Beim Beginn des neuen Jahres hielten es die Schwestern für ihre Pflicht, gemäß Anweisung unserer seligen Mutter Stifterin die übrigen Häuser des Institutes zu beglückwünschen, und so die Verbindung mit denselben aufrecht zu erhalten. Nach der von St. Omer überkommenen Tradition wurden als „die übrigen Häuser" bloß die in Frankreich befindlichen Klöster angesehen; mit anderweitigen Gemeinden, wie der zu Warschau ward keine Verbindung unterhalten. Nichtsdestoweniger richteten wir unsere Glückwünsche auch an die Warschauer Genossenschaft und an die Benediktinerinnen im Kloster Au bei Maria Einsiedeln, welche auch die ewige Anbetung angenommen haben, jedoch in etwas anderer Weise wie wir, und empfingen gerade von diesen beiden Häusern die freundlichste, herzlichste Erwiederung. Für diese Gelegenheit des Neujahrs hatte man auch die Notification von den während des letzten Halbjahrs geschehenen Aenderungen aufbewahrt. Unerwarteter Weise aber war die Aufnahme dieses schwesterlichen Aktes von Seiten der französischen Klöster höchst betrübend und verletzend. Einzelne verweigerten nämlich die Annahme der betreffenden Schreiben und wollten die Wahl unserer M. Priorin als ungültig bestreiten. Die Mehrzahl ließ uns ohne Erwiederung, doch fuhren in der Folge mehrere darunter fort, uns ihre Todtenzettel und Nekrologe zuzustellen. Sonderbarer Weise antwortete die Oberin von St. Omer, um deretwillen uns doch die französischen Klöster glaubten ihr Mißfallen bezeigen zu müssen, in ganz entgegengesetztem Sinne. Als es aber auf Verlangen des Herrn Klostercommissar bald darauf nothwendig wurde, zwischen den Häusern von Bonn und St. Omer eine Auseinandersetzung des Vermögens vorzunehmen, hatte unser Kloster auch von dieser Seite Unannehmlichkeiten. Obgleich die hiesige Genossenschaft allen Ansprüchen ihrer Schwestern von St. Omer so, wie sie gestellt wurden, genügte, so fand die